



Auf dem letzten Weg

In einer Ausstellung schildert das Aktive Museum Spiegelgasse noch bis zum 1. September 2013 die Eindrücke der Teilnehmer einer Gedenkfahrt zum 70. Jahrestag der Deportation der Wiesbadener Juden nach Ostpolen.

Am 23. Mai, am 10. Juni und am 1. September 1942 wurden mehr als 800 jüdische Männer, Frauen und Kinder aus Wiesbaden in die Vernichtungslager in Ostpolen und in das tschechische Theresienstadt deportiert. Bereits im Oktober 1938 waren mehr als 80 polnische Juden abgeschoben worden. „Im vorigen Jahr hat das Aktive Museum Spiegelgasse in einer Veranstaltungsreihe an die drei Deportationen jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger unserer Stadt vor 70 Jahren erinnert. In diesem Rahmen haben wir eine Gedenkfahrt zu den Orten der Vernichtungslager in Ostpolen durchgeführt, um die Menschen auf ihrem letzten Weg noch einmal symbolisch zu begleiten. Wir haben mit Sobibor den Ort ausgewählt, wo die meisten Menschen aus Wiesbaden ermordet wurden. Auch in Majdanek und sehr wahrscheinlich auch in Belzec wurden Menschen aus Wiesbaden umgebracht“, erinnerte Gerlinde Schoer-Petry, die die Ausstellung mit konzipiert hat.

In Sobibor und in Majdanek hatten die Teilnehmer die Opfer in einer Feier durch namentliches Gedenken geehrt und sich schon bald nach der Rückkehr entschlossen, im Rahmen der Veranstaltungsreihe 2013 zur Erinnerung an die Befreiung von Auschwitz eine Präsentation im Rathaus und eine Ausstellung für die Spiegelgasse 11 vorzubereiten. Die Ausstellung ist in sechs Kapitel gegliedert. Mit Schautafeln, historischen und aktuellen Fotos von der Gedenkfahrt

wird dargestellt, wie die Stadt Lublin heute ihrer jüdischen Mitbürger gedenkt, etwa mit Informationstafeln an einem Rundweg durch das ehemalige jüdische Viertel oder mit einer Facebook-Seite, die dem 1933 geborenen und 1942 ermordeten Henio Zytomirsk gewidmet ist.

Dass ein friedliches Nebeneinander verschiedener Kulturen und Religionen



möglich war und ist, erfuhr die Gruppe beim Besuch von Wlodawa in der Nähe von Sobibor in der Grenzregion von Polen, Weißrussland und der Ukraine, wo Angehörige der jüdischen, der katholischen und der russisch-orthodoxen Religionsgemeinschaft friedlich nebeneinander und miteinander lebten und heute leben.

Beeindruckend und eindringlich sind die Bilder aus dem Konzentrations- und Vernichtungslager Majdanek sowie dem Transitgetto Izbica, in dem die Menschen so lange Zwischenstation machen mussten, bis sie für den Transport in die Vernichtungslager Belzec oder Sobibor selektiert wurden. Postkarten aus diesem Lager – man ermutigte die Insassen sogar noch, Karten zu schreiben – zeigen, dass die Peiniger ihre Opfer bis zuletzt über ihr Schicksal im Unklaren ließen.

Der Besuch der Gedenkstätte des Vernichtungslagers Sobibor führte die

Teilnehmer der Fahrt an den Ort, an dem die meisten aus Wiesbaden deportierten Menschen ermordet wurden. Die Ausstellung zeigt das ehemalige Lager, heute Gedenkstätte. Auch über Belzec, den Ort, an dem zwischen Februar und Dezember 1942 „industriell durchrationalisiert“ mehr als 500.000 Menschen ermordet wurden, informieren Text und Bilder so wie über Sobibor,

über die Geschichte dieses Lagers und über das Leiden und die Schicksale der Menschen, die hier ermordet wurden.

„Dankbar habe ich die Inschrift aus dem Buch Hiob in Belzec und in Sobibor aufgenommen, weil sie meine Empfindung in Worte gefasst und unsere Verantwortung dafür ausgedrückt haben, sich dafür einzusetzen, dass dieses

nationalsozialistische Menschheitsverbrechen nie vergessen werden darf: „Ach Erde, bedecke mein Blut nicht, und mein Schreien finde keine Ruhestatt“, schilderte Gerlinde Schoer-Petry ihre persönlichen Eindrücke von dieser Gedenkfahrt bei der Eröffnung der Ausstellung.

Heinz Porten

Öffnungszeiten:

Ausstellungshaus
Aktives Museum Spiegelgasse,
Spiegelgasse 11

Donnerstag und Freitag
16.00 bis 18.00 Uhr,

Samstag
11.00 bis 13.00 Uhr

oder nach Vereinbarung.